

# Engagiert in Hessen

## Informationen von Freiwilligen für Freiwillige

### „Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011“



Ausgabe 20  
November 2011

#### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in vielen Bereichen rücken wir mit unseren Partnerländern in der Europäischen Union näher zusammen. So gibt es Kooperationen in der Wirtschaft, der Verwaltung und auf anderen Gebieten. Durch die Zusammenarbeit auf internationaler Ebene hat man idealerweise die Möglichkeit „über den Tellerrand zu blicken“ und Erfahrungen auszutauschen.

Um auch im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements dieser Entwicklung Rechnung zu tragen, wurde 2011 zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. In diesem Rahmen wurden in Hessen viele Vorhaben und Projekte mit europäischem Bezug geplant und durchgeführt.

Da das Jahr sich dem Ende zuneigt, möchten wir mit dieser Ausgabe einen ersten Rückblick auf die vergangenen elf Monate werfen.

Als einleitenden Politikbeitrag finden Sie eine Zusammenfassung einer Präsentation zum Europäischen Freiwilligenjahr von Staatsminister Axel Wintermeyer in Brüssel.

Andreas Liedtke geht in seinem Fachbeitrag auf die verschiedensten Aspekte und Möglichkeiten, sowie den Nutzen internationaler Kooperationen im Bereich der Freiwilligenarbeit ein.

Unterlegen möchten wir dies anhand von drei Praxisbeispielen: die Bürgerhilfe Florstadt hatte Besuch aus Frankreich, in Michelstadt fand ein internationales Jugendtreffen statt und eine Gruppe ungarischer Gäste besuchte die Lebenshilfe Hanau. Diese Projekte stehen nur beispielhaft für zahlreiche andere Initiativen, die in diesem Jahr Fördergelder anlässlich des europäischen Freiwilligenjahres erhielten.

Alle Engagierten, mit denen wir gesprochen haben, waren sich einig, dass solche internationalen Begegnungen ein ganz besonderes Erlebnis sind und haben aus dieser Erfahrung heraus zum Teil auch schon Anschlussprojekte mit den jeweiligen Partnern geplant.

Vielleicht finden auch Sie bei der Lektüre eine Idee dafür, wie Sie eine Begegnung von und mit Freiwilligen aus anderen Ländern organisieren und durchführen könnten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
Andrea Befort

#### Inhaltsverzeichnis

- Editorial
- Aus der Politik
- Fachbeitrag
- Aus der Praxis
- Links
- Pinnwand
- Vorschau
- Impressum

#### Impressum

##### LandesEhrenamts- agentur Hessen

Otto-Fleck-Schneise 4  
60528 Frankfurt/Main

☎ 069 / 67 89-426

☎ 069 / 67 89-206

E-Mail

[landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de](mailto:landesehrenamtsagentur-hessen@gemeinsam-aktiv.de)

##### Redaktionsteam:

Andrea Befort  
Marianne Silbermann  
Richard Schmidt

##### Layout und Versand:

Christel Presber  
LandesEhrenamtsagentur  
Hessen

[www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de)

## Aus der Politik

### „Bürgerengagement Made in Hessen“

Staatsminister Axel Wintermeyer präsentiert die hessischen Aktivitäten „Zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit“ in Brüssel

„Die Förderung von ehrenamtlichem Engagement hat einen europäischen Akzent verdient, denn über das Voneinander lernen kann Engagement vertieft und ausgebaut werden“, sagte der Chef der Staatskanzlei, Staatsminister Axel Wintermeyer, im Rahmen einer Präsentation in der Hessischen Landesvertretung in Brüssel. Vor Europaabgeordneten und Vertretern der Europäischen Kommission erläuterte Wintermeyer die hessischen Aktivitäten im Rahmen des Europäischen Jahrs der Freiwilligentätigkeit 2011. Eine aktive Bürgergesellschaft und die Bereitschaft, sich ehrenamtlich in den verschiedensten Lebensbereichen einzusetzen, sind angesichts der vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen unverzichtbar. Die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements ist deshalb eine zentrale Aufgabe der Hessischen Landesregierung. Am Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit hat sich Hessen auf vielfältige Weise beteiligt und Projekte mit europäischem Bezug gefördert.

Als besonderes Beispiel nannte Wintermeyer den Europäischen Freiwilligentag in und um Darmstadt, bei dem über 400 Bürgerinnen und Bürger in 42 Projekten unter Beteiligung von Freiwilligen aus europäischen Partnerstädten ein gemeinnütziges Tagesprojekt umgesetzt haben. Für kleinere Projekte, die oft nicht von europäischen Fördermitteln profitieren können, hat das Land Hessen für das Jahr 2011 einmalig ein Förderprogramm für die Umsetzung europäischer Vorhaben aufgelegt. Im Mittelpunkt der förderfähigen Vorhaben stehen der Erfahrungsaustausch mit europäischen Partnern zu Themen der Ehrenamtspraxis und das Voneinander Lernen in konkreten Tätigkeitsfeldern. Gerade dieses Voneinander Lernen ist Hessens Erfolgsrezept in der Engagementförderung, denn dadurch braucht niemand das Rad immer neu zu erfinden und man kann von den Erfahrungen anderer profitieren. Besonders der Blick über die Grenzen zu unseren europäischen Nachbarn kann dabei sehr anregend sein. Die zum Europäischen Jahr veröffentlichte Praxisbroschüre „Engagiert in Hessen – Engagiert in Europa“ ([http://www.gemeinsam-aktiv.de/mm/LEAH\\_EU2010\\_Internet.pdf](http://www.gemeinsam-aktiv.de/mm/LEAH_EU2010_Internet.pdf)) bietet zahlreiche Anregungen und Beispiele für Freiwilligenprojekte mit europäischem Bezug. Informationsveranstaltungen, verschiedene Veröffentlichungen und Fachtagungen runden Hessens Aktivitäten im europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ab.

**Matthäus Friederich, Hessische Staatskanzlei**

## Fachbeitrag

### Europa bietet vielfältige Möglichkeiten für das Voneinander Lernen

In 2011 stand für die Europäische Union (EU) die Überwindung der Wirtschafts- und Finanzkrise im Mittelpunkt. Dabei hat die europäische Einigung doch so viel mehr zu bieten. In den seit 1983 stattfindenden Europäischen Jahren wurde dieses Jahr die Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft in den Mittelpunkt der entsprechenden Aktivitäten auf Ebene der EU und der Mitgliedsländer

**Hessen beteiligt sich  
im Europäischen  
Freiwilligenjahr 2011**

**Zentrale Aufgabe ist  
die Förderung des  
bürgerschaftlichen  
Engagements**

**Blick zum  
europäischen  
Nachbarn**

**Europa bietet  
Möglichkeiten für  
das Voneinander  
Lernen**

gestellt. Aber auch in 2012 und 2013 stehen mit dem Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen bzw. dem vorgeschlagenen Europäischen Jahr der Bürgerinnen und Bürger freiwillige zivilgesellschaftliche Strukturen im Fokus.

Im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit sollten unter anderem die folgenden Ziele verfolgt werden:

- Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement in der EU,
- Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten zur Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten,
- Anerkennung von Freiwilligentätigkeiten und
- Sensibilisierung für den Wert und die Bedeutung von Freiwilligentätigkeiten.

In der Entscheidung des Rates vom 27. November 2009 wird hinsichtlich der Stärkung des Potenzials der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten zur Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten konkretisiert, was darunter zu verstehen ist. Die EU macht deutlich, dass es hier um Vernetzung, Mobilität, Zusammenarbeit und die Ausschöpfung von Synergien innerhalb und außerhalb der Zivilgesellschaft geht. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Durchführung neuer Arten von Freiwilligentätigkeiten gelegt. In einem europäischen Zusammenhang soll deutlich gemacht werden, dass die Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft zu einer Stärkung des Zugehörigkeitsgefühl auf den vier verschiedenen Ebenen (lokal, regional, national, europäisch) sowie zu einer Verstärkung des freiwilligen Engagements führen kann.

Gleiche gesellschaftliche Probleme (bspw. demographischer Wandel, Integration) werden innerhalb der EU auf Grund der verschiedenen kulturellen Hintergründe unterschiedlich gelöst. Da bürgerschaftliches Engagement diesen gesellschaftlichen Entwicklungen folgt, kommt dem Austausch über entsprechende Lösungswege eine besondere Bedeutung zu. Dies unterscheidet einen grenzüberschreitenden Austausch zwischen zwei oder mehr Ländern von einem Austausch innerhalb Deutschlands, auch wenn es hier ebenso kulturelle Unterschiede geben kann.

Grundsätzlich sind verschiedene Austauschwege denkbar (bspw. Durchführung von Studien und Forschungsarbeiten, Konferenzen, Veranstaltungen, Publikationen, Websites), im Folgenden soll jedoch der Aspekt des „Voneinander Lernens“, des Austauschs von Erfahrungen und praxiserprobten Verfahren/Projekten gesondert untersucht werden. Durch die entsprechenden Beispiele sind auch Übertragungen in das eigene gesellschaftliche Engagement möglich.

### **Formen des Voneinander Lernens**

Bisherige Projekte lassen einerseits eine Gliederung hinsichtlich der Einbeziehung freiwillig Tätiger zu, andererseits können verschiedene Multiplikatoren identifiziert werden, die bürgerschaftliches Engagement in diesem Aspekt befördern.

Hinsichtlich der Einbeziehung Freiwilliger lassen sich passive (implizite) und aktive (explizite) Mitwirkungsformen sowie daraus entstehende Mischformen unterscheiden.

**Ziele in Hessen**

**Verbesserung der Qualität von Freiwilligentätigkeiten**

**Gleiche Probleme auf unterschiedliche Weise gelöst**

**Mitwirkungsformen**

## **Gegenseitiges Kennenlernen von Projekten**

Die bisher beliebteste Form des Voneinander Lernens liegt im gegenseitigen Kennenlernen bzw. Austausch von Erfahrungen. Hier werden konkrete Initiativen und Projekte innerhalb der EU vor Ort aufgesucht. Diese Form kann auch als eine passive bzw. implizite Form des Voneinander Lernens bezeichnet werden, da eine ggf. vorgesehene Übertragung des bewährten Projekts in den eigenen Aktivitätskreis erst noch stattfinden muss.

### *Beispiel:*

In der hessischen Stadt Florstadt fand in 2011 ein Austausch ehrenamtlich Tätiger mit der Partnerstadt Pléneuf-Val-André statt. Unter anderem wurden hier Erfahrungen über den Aufbau und die Aktivitäten einer ehrenamtlich getragenen Bürgerhilfe / Nachbarschaftshilfe ausgetauscht.

## **Gegenseitige Mitarbeit in Projekten**

Eine explizite Form des Voneinander Lernens ist die aktive Mitarbeit in Projekten. Durch die Mitarbeit vor Ort wird nicht nur das konkrete Projekt bzw. die Initiative kennengelernt, sondern auch die Herangehensweise als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter. Neben diesem unschätzbaren anderen Blickwinkel besteht auch die Möglichkeit, die konkreten Herausforderungen auf Ebene der Projektleitung in der praktischen Durchführung kennenzulernen.

### *Beispiel:*

Die Stadt Kassel hat in 2011 eine Aktionswoche mit sieben Partnerstädten durchgeführt. Im Rahmen einer Hospitationstätigkeit in ehrenamtlichen Einrichtungen lernten die Freiwilligen die örtlichen Strukturen kennen und konnten sich mit ähnlichen Organisationen vernetzen.

## **Gemeinsame Entwicklung von Projekten**

Eine vielfach vorhandene Form des Voneinander Lernens ist die gemeinsame Entwicklung von Projekten durch unterschiedliche Partner aus verschiedenen Ländern. Hier steht die Erarbeitung eines Lösungsvorschlags für ein gesellschaftliches gemeinsames Problem im Mittelpunkt. Die Erarbeitung kann dabei gemeinsam in Workshops bzw. Tagungen erfolgen, als auch in der separaten Bearbeitung von Themenblöcken.

Bei der Umsetzung ist dann noch einmal zu unterscheiden, ob diese gemeinsam erfolgt oder jeweils separat im jeweiligen Partnerland.

### *Beispiele:*

Ein Beispiel für die gemeinsame Umsetzung einer Projektidee sind die sog. Workcamps, die häufig im Rahmen von Jugendmaßnahmen durchgeführt werden. Hier sind gemeinsame Projekte zu verschiedenen Themenstellungen möglich.

Im Projekt „Senior Guides“ wurde von Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Ländern Deutschland, Österreich, Schweiz, Italien, Litauen und England ein Qualifizierungsprogramm entwickelt, das ältere Menschen dazu befähigt, Gleichaltrige zu informieren und zu aktivieren.

Auch in Bezug auf die verschiedenen Multiplikatoren lassen sich verschiedenen Formen sowie daraus entstehende Mischformen unterscheiden. Zu nennen sind hier die vorhandenen zivilgesellschaftlichen Strukturen der Vereine und Organisationen selbst, vorhandene organisatorische Strukturen ins europäische Ausland sowie staatliche Strukturen.

**Austausch  
ehrenamtlich Tätiger**

**Anderer Blickwinkel  
durch Mitarbeit**

**Unterschiedliche  
Partner aus  
verschiedenen  
Ländern in  
gemeinsamen  
Projekten**

## Über Organisationen und Verbände

Insbesondere die großen Wohlfahrts- und Sportverbände als auch die Kirchengemeinde verfügen über ihre Dachverbände über gute Kontakte innerhalb der EU. Von ihnen werden daher auch europäische Aktionen befördert. Es fällt daher den Organisationen vor Ort leichter, sich dem Thema Voneinander Lernen im europäischen Kontext anzunehmen, da auf bestehende Strukturen zurückgegriffen werden kann (Reduzierung von Transaktionskosten).

### Beispiele:

Das katholische Pfarramt St. Bonifatius Steinbach (Taunus) veranstaltete im Rahmen der Städtepartnerschaft zwischen Steinbach (Taunus) und der französischen Stadt Saint Avertin einen gemeinsamen Besuch karitativer Einrichtungen und einen anschließenden Austausch über Formen der ehrenamtlichen Arbeit in diesen Einrichtungen.

Die Kreisjugendfeuerwehr Fulda startete in 2011 ein Projekt mit dem Namen „Fulda die u Hrvatsku“ („Fulda geht nach Kroatien“). Die Jugendfeuerwehr hat seit diesem Jahr Plätze in einem Sommer-Camp in Kroatien. In diesem Sommer-Camp wurde nicht nur der Einblick in die kroatische Kultur ermöglicht, sondern es wurden in diesem gemeinsamen Projekt auch neue Wege zur Nachwuchsgewinnung aufgezeigt.

## Über bestehende Städte- und Gemeindepartnerschaften

In vielen deutschen Städten und Gemeinden gibt es Verschwisterungen bzw. Jumelages nicht nur innerhalb Deutschlands sondern auch vielfältig innerhalb der EU (siehe zu Gründen zur Gründung einer Städte- oder Gemeindepartnerschaft beispielhaft <http://de.wikipedia.org/wiki/St%C3%A4dtepartnerschaft>).

Dreieckspartnerschaften sind dabei nicht unüblich. In Hessen gibt es alleine derzeit 655 Partnerschaften (Quelle: Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Deutsche Sektion).

Die Partnerschaften können dabei von Vereinen oder den jeweiligen Kommunen selbst organisiert werden. Im zivilgesellschaftlichen Bereich stand bisher überwiegend der kulturelle Austausch im Mittelpunkt.

Viele Partnerschaften verfügen über ein Netzwerk innerhalb der verschiedenen Städte und Gemeinden, die auch für andere Themen genutzt werden könnten. Hier liegt auch für die Weiterentwicklung der Partnerschaftsvereine ein großes Potenzial.

### Beispiel:

Im Rahmen einer deutsch/italienischen Bürgerbegegnung, organisiert durch den Förderkreis Italien e.V. Hofbieber, wurde in 2011 u.a. auch ein Workshop zum Thema „Ehrenamtliche Arbeit zur Inklusion von Ausländern“ angeboten.

## Über die Kommune

Wie bereits beschrieben können die Strukturen innerhalb einer Kommune zu diesem Thema überschneidend sein. Der Vorteil einer Verankerung in der öffentlichen Verwaltung sind die hauptamtlichen Kräfte. Nachteilig ist, dass solche freiwilligen Leistungen schnell in den Fokus von Kürzungen geraten.

### Beispiel:

Die Stadt Wetzlar, Stabsstelle Seniorenbeauftragte, organisierte in 2011 eine Fachkonferenz zum Thema „Älter werden in Europa am Beispiel der Wetzlarer Partnerstädte“ in Kooperation mit dem Freiwilligenzentrum Mittelhessen. Zu den Bereichen Wohnen, Freizeit,

Europäische  
Aktionen

Partnerschaften in  
Kommunen nutzen

„Älter werden in  
Europa“

Ehrenamt und Soziales wurden die Konzepte Wetzlars und seiner Partnerstädte durch ehren- und hauptamtliche Akteure aus der Freiwilligen- und Seniorenarbeit vorgestellt. In Workshops wurden dabei auch mögliche Potenziale zur Verbesserung ehrenamtlicher Maßnahmen aufgezeigt.

### **Über Kreis- bzw. Regionalpartnerschaften der Kreise und der Länder**

Eine weitere Möglichkeit sich des Themas anzunehmen besteht über die Kreispartnerschaften der Landkreise bzw. über die Regionalpartnerschaften der jeweiligen Bundesländer. Hier stehen, auf Grund der anderen staatlichen Ebene, ggf. andere Themenschwerpunkte im Fokus. Dies könnten bspw. die unterschiedliche Ausgestaltung des Versicherungsschutzes, die Anerkennung von Erfahrungen aus dem bürgerschaftlichen Engagement (Kompetenznachweis) oder auch die unterschiedlichen Anerkennungskulturen sein.

#### *Beispiel:*

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg organisierte in diesem Jahr einen Austausch über ein von ihm initiiertes Pilotprojekt zur Nachwuchsförderung von ehrenamtlichen Einsatzkräften in Rettungs- und Hilfsorganisationen. Europäische Partner waren dabei der Partner-Landkreis Działdowo in Polen und die Partnerstadt Hyvinkää in Finnland; deutsche Teilnehmer kamen aus dem Deutschen Roten Kreuz und dem Kreisfeuerwehrverband.

Die hier mit Beispielen hinterlegten Möglichkeiten des Voneinander Lernens zeigen, dass Vereine, Organisationen und Kommunen die Möglichkeiten der EU verstärkt nutzen sollten. Ein Blick über den Tellerrand gibt oft wichtige Anregungen für die Aufnahme oder Verbesserung eigener Aktivitäten.

#### **Andreas Liedtke**

(Andreas Liedtke begleitete ehrenamtlich in 2011 verschiedene Aktivitäten des Landes Hessen im Rahmen des europäischen Jahres

### **Aus der Praxis**

#### **Austausch unter Gleichgesinnten**

Bürgerhilfe Florstadt hat Besuch aus Frankreich

(RS) Die Bürgerhilfe Florstadt (BHF) steht seit fünf Jahren für die Koordination der Nachbarschaftshilfe von Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Im vergangenen Jahr besuchten Aktive der BHF Florstadts französische Partnerstadt Pléneuf-Val-André, wo man erste Kontakte zu einer ähnlich organisierten Gruppe aufnahm.

Gefördert durch das Land Hessen organisierte die BHF eine Woche des Austausches mit Gleichgesinnten aus Pléneuf-Val-André. Die finanzielle Hilfe durch das Land ermöglichte ein umfangreiches Rahmenprogramm und führte die Gäste durch die Wetterau bis nach Frankfurt und zum Apfelwein nach Sachsenhausen.

„Rencontre et partage“ heißt das französische Pendant der Bürgerhilfe, was mit „Begegnen und teilen“ übersetzt werden kann. Eine Woche lang weilten die bei BHF-Mitgliedern untergebrachten Franzosen aus dem bretonischen Küstenstädtchen in Florstadt. Anneliese und Dieter Eckhardt hatten das Ehepaar Nicole und Michel Ropars als Gäste.

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 20 November 2011

**Ein Blick über den Tellerrand**

**Nachbarschaftshilfe besucht ähnlich organisierte Gruppe**

**Gegenbesuch aus Frankreich**

**Künstlerische Tätigkeiten helfen zur Verständigung**

Durch ihre künstlerischen Tätigkeiten fand man recht schnell zur Verständigung und Sympathie. Nicole Ropars malt Bilder und Michel Ropars fertigt Objekte aus Ton. Die Eheleute Anneliese und Dieter Eckhardt beschäftigen sich schon lange mit der Künstlerischen- und Gebrauchstöpferei. So war ein gemeinsamer Gesprächsstoff gegeben. Mit „etwas Englisch“ und dem Wörterbuch auf dem Tisch wurden die sprachlichen Hindernisse überwunden. Es wurde zusammen gekocht und Rezepte ausgetauscht. Beim selbst gemachten Wein ließ man die Abende im Familienkreis ausklingen.

Wichtig jedoch war der Gedanken- und Erfahrungsaustausch der beiden Gruppen.

Das Dolmetschen übernahmen 2 junge Damen. Auf der französischen Seite die 14 jährige Marie Temporelli und für Florstadt die 20 jährige Anja Hilß, die gerade ihr Abitur bestanden hatte und ihr Französisch gut einsetzte.

In lebhaften Diskussionen stellten beide Gruppen ihre Arbeits- und Herangehensweise vor. Dabei stellten sich viele Gemeinsamkeiten heraus, wie Besuche in Altersheimen und Behindertenwerkstätten, Einkaufshilfen und Kochen für ältere Mitbürger und der Aufbau von Netzwerken zu professionellen Pflegediensten. Die Franzosen sind im Altenbereich (60 % der Bevölkerung ihres Heimatortes) tätig. Nun wollen sie nach ihrem Besuch in Deutschland ihr Engagement mit Töpferei, Tischtennispielen und Tanzen erweitern.

Die Bürgerhilfe ist breiter gefächert. So beginnt ihre Arbeit schon im Kindergartenbereich (Patenoma), setzt sich fort mit Ausbildungspaten, die Schulabgänger unterstützen und sie auch im folgenden Berufsleben betreuen, bis zu der Betreuung von älteren Mitbürgern in allen Stadtteilen und Altenstiften.

Interessant fanden die französischen Gäste den Besuch der Friedberger Tafel. Doch etwas Gleiches kann man sich in ihrer Heimat noch nicht vorstellen.

Nicol und Michel Ropars waren beeindruckt von der geplanten Park- und Gartenlandschaft für Demenzkranke, die Bürgermeister Herbert Unger zeigte.

Beim Besuch des Marie-Juchacz-Heimes überreichten sie dem Heimleiter Holger Wenisch zwei Bilder, die das bretonische Küstenstädtchen zeigen.

Acht weitere Bilder stellten sie zur Verfügung, die im Florstädter Rathaus ausgestellt und verkauft werden sollen. Die Hälfte des Erlöses stiftet das Ehepaar Ropars für die Einrichtung der seniorengerechten Parkanlage.

Auf großes Interesse stieß bei den bretonischen Gästen die computergestützte Datenbank der BHF, mit der die Aufgaben und Dienste koordiniert werden. In ihrem Ort wird noch mit Karteikarten gearbeitet, berichteten die Gäste. Einig war man sich, dass man das ehrenamtliche Engagement benötigt, um der immer älter werdenden Bevölkerung ihre Selbstständigkeit möglichst lange zu erhalten.

In der Zukunft will man weiter durch gegenseitige Besuche und regelmäßige Kontakte Einblick in die Arbeit des anderen gewinnen. Es sei ein Austausch von „Gleichgesinnten“, arbeiten doch beide Organisationen auf ehrenamtlicher Basis zum Wohle aller.

**Sprachliche  
Hindernisse werden  
überwunden**

**Arbeits- und  
Herangehensweisen  
in Projekten werden  
besprochen**

**Französische  
Besucher stiften  
Bilder für deutsches  
Projekt**

**Kontakt: Anneliese und Dieter Eckhardt, Florstadt Tel. 06035-970293**

**E-Mail: [service@buergerhilfe-florstadt.de](mailto:service@buergerhilfe-florstadt.de)**

**“Reaching new heights –The power of youth to change the world“–  
im Odenwald**

(Bf) Dieter Heusel ist Jugendkoordinator der Stadt Michelstadt im Odenwald. Er ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und ist in der Kommunalpolitik engagiert.

Als er an einem Wochenende zum Reiten auf dem Hof Herrenberg war, kam er mit der Betreiberin ins Gespräch: sie wollte gerne ein Jugendprojekt auf dem Hof veranstalten. Dieter Heusel versprach sich kundig zu machen und war von der Initiative und dem Engagement sofort begeistert.

Da der Hof als Seminarzentrum der Jugendorganisation AYUDH (mehr Informationen zu dieser Organisation unter [www.ayudh.eu](http://www.ayudh.eu) ) dient, war schnell ein Rahmen für das Projekt definiert: es sollte eine internationale Jugendbegegnung werden mit dem Ziel, die Kooperation der verschiedenen Kulturen und Religionen zu fördern. Die Organisation des Treffens übernahm AYUDH, da diese Organisation über ein weltweites Netzwerk von Partnerorganisationen verfügt.

In Michelstadt galt es nun für Dieter Heusel, die Verantwortlichen bei der Stadt von dem Jugendtreffen zu überzeugen. Dabei stieß er anfangs wegen des indischen Ursprungs der Organisation auf Skepsis und Vorurteile. Diese konnten jedoch schnell überwunden werden, da Dieter Heusel von Anfang an auch Mitarbeiter der Organisation zu seinen Gesprächen mit Verwaltung und Bürgermeister mitgenommen hatte. Nachdem die jungen und sehr engagierten Menschen von ihrer Organisation und ihren Zielen berichtet hatten, schwappte die Begeisterung regelmäßig über und alle Berührungsängste waren aus der Welt.

Eine Besonderheit des internationalen Projekts war natürlich auch, dass sehr viel Englisch gesprochen wurde. Auch dies kostete zu Beginn für viele einiges an Überwindung, mündete aber in der Erkenntnis, dass man sich nur trauen muss und dann klappt es auch mit der Verständigung.

Als es an die konkrete Organisation und Finanzierung des Projekts ging, erwies sich AYUDH als ein sehr erfahrener Projektpartner. Da die dortigen Verantwortlichen schon viele internationale Förderanträge zum Beispiel bei den Vereinten Nationen gestellt hatten, wurde dieser Part von der Organisation übernommen. Dieter Heusel gab aber auch zu, dass er darüber sehr glücklich war, da die mit der Antragstellung verbundene Bürokratie eine eher abschreckende Wirkung hatte. Selbst hätte er den Antrag wohl nicht gestellt, sondern versucht, das Projekt z.B. über Spenden zu finanzieren.

Unterstützung gab es aber auch von der Stadt Michelstadt: für die Abschlussveranstaltung wurde die Odenwaldhalle zur Verfügung gestellt, auf dem Gelände der Heilig-Kreuz-Kapelle konnte eine Kunstinstallation errichtet werden und die Jugendlichen wurden mit Bussen kostenlos transportiert.

**Jugendbegegnung  
zur Förderung der  
kulturellen und  
religiösen  
Kooperation**

**Durch Information  
werden  
Berührungsängste  
abgebaut**

**AYUDH erweist sich  
als erfahrener  
Projektpartner**

**Unterstützung von  
der Stadt  
Michelstadt**



Zu dem Projekt „Reaching New Heights – the power of youth to change the world“ vom 24. bis 31 Juli 2011 meldeten sich schließlich ca. 200 Jugendliche aus 20 verschiedenen Ländern an.

Dabei hatte jedes Land im Laufe der Woche ein Thema zu bearbeiten, das bereits im Vorfeld des Treffens vorbereitet worden war. Die Themen behandelten allesamt Inhalte, die die Jugendlichen beschäftigten: zum Beispiel Jugendarbeitslosigkeit, Gewalt, Toleranz, Familien u.v.m. Alle hatten einen Bezug zur Wertefindung in der heutigen Gesellschaft. Die Jugendlichen setzten sich eine Woche mit den Themen auseinander und zeigten ihre Ergebnisse in Form von Liedern, Tänzen oder anderen Bühnenpräsentationen bei der gemeinsamen Abschlussveranstaltung am letzten Abend.

Dieter Heusel ist dieser Abend in besonderer Erinnerung, da sich im Laufe der Veranstaltung eine ganz besondere Dynamik entwickelt habe, die jedem Anwesenden vor Augen geführt habe, wie viel positive Energie von Jugendlichen ausgehen könne. Es sei unglaublich, was eine Gruppe in so kurzer Zeit auf die Beine stellen kann, wenn jeder sein Bestes gibt.

Besonders beeindruckt habe ihn, dass es so viele junge Leute gibt, die unsere Welt in Sachen Verständigung ein Stück weiter bringen wollen und können. Aus diesem Grund habe es sich aus seiner Sicht auch gelohnt, das Risiko einzugehen, sich für ein solches – für Michelstadt vielleicht eher ungewöhnliches - Treffen einzusetzen.

Im nächsten Jahr wird der evangelische Jugendkirchentag in Michelstadt stattfinden – die nächste Herausforderung, der man dort anhand der mit den Jugendlichen gemachten Erfahrungen freudig entgegenseht!

**Weitere Informationen erhalten Sie von Dieter Heusel E-Mail: [heusel@michelstadt.de](mailto:heusel@michelstadt.de)**

#### **Ungarische Gäste bei der Lebenshilfe Hanau e.V.**

(MaSi) Durch die partnerschaftliche Verbindung des Main-Kinzig-Kreises mit Tatabánya-Sikvölgy/Ungarn, wurde es im Mai 2009 möglich, dass die Theatergruppe „Phönix“ der Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung e. V. Hanau (Namensänderung 2011) für eine Woche nach Ungarn reisen konnte.

Während dieser Zeit nahmen sie mit anderen ungarischen Künstlern mit Behinderung an einem Kulturfestival teil. Dabei trafen sie auf eine Gruppe des Reintegrationsverein „MERI“.

Dieser Verein wurde 2001 von hauptamtlichen Mitarbeitern einer großen Einrichtung in Tatabánya gegründet. Die Ziele von MERI sind sportliche, kulturelle und andere organisierte Freizeitaktivitäten für Menschen mit Behinderungen oder psychischen Krankheiten anzubieten. Die Strukturen sind ähnlich einem Förderverein in Deutschland.

Die Gäste aus Ungarn erhielten u.a. eine Führung durch die Steinheimer Werkstätten des Behinderten-Werkes-Main-Kinzig e.V., dessen Förderverein die Lebenshilfe Hanau ist.

Sie waren über die gut organisierten Arbeitsgruppen sehr erstaunt, denn solche Angebote kennen sie nicht aus Ihrer Heimat. Auf Ihre Anfrage, ob sie mitmachen könnten, waren sie dann voller Eifer dabei, selbst kleine Werkstücke herzustellen. Am Ende der Führung beantwortete Thomas Weichler, Leiter der Steinheimer Werkstätten, die

**Abschlussabend zeigt positive Energie und Dynamik der Jugendlichen**

**Main-Kinzig-Kreis hat eine Partnerstadt in Ungarn**

**Behinderte sind Gäste bei der Lebenshilfe in Hanau**

gestellten Fragen und gab Tipps für die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen.

Die Theatergruppe konnte den Gastgebern eine Kostprobe ihres Könnens zeigen, indem sie ein kleines Theaterstück aufführten. Gesellige Runden und weitere Besichtigungen im Main-Kinzig-Kreis rundeten das Besuchsprogramm ab.

Beim Informations- und Austauschabend waren sich *sowohl* deutsche als auch ungarische Teilnehmer darüber einig, dass dieser Besuch es beiden Seiten ermöglicht, über den Tellerrand zu blicken.

Doris Peter von der Lebenshilfe Hanau: „Die Gäste haben sich hier sehr wohl gefühlt und es wurden trotz Sprachbarrieren beim Abschied einige Tränen verdrückt.“ „Die Lebensbedingungen sind anders, doch das Bewusstsein, dass auch dort künftig ehrenamtliches Engagement nötig ist, haben unser Gäste mitgenommen, da der Staat zwar die Grundversorgung regelt, aber alles was für die Lebensqualität eben so wichtig ist, kann nur durch einen verstärkten Einsatz von freiwillig Tätigen geleistet werden.“

Der Kontakt zu den Ungarn bleibt durch die ehrenamtliche Dolmetscherin Adrien Schüßler per Mail bestehen. Der Wunsch nach Informationsfluss und Austausch, um *die* Vernetzungen weiter auszubauen und ein neues Projekt mit europäischem Bezug entstehen zu lassen, ist groß. Konkrete Verabredungen sind bisher jedoch noch nicht zustande gekommen.

**Kontakt zur Lebenshilfe Hanau über Doris Peter E-Mail:**  
[d.peter@lebenshilfe-hanau.de](mailto:d.peter@lebenshilfe-hanau.de)  
Tel. 06181-675467

## Links

Weitere Informationen zum Thema:

<http://www.b-b-e.de>

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement/ Newsletter zum Thementag „Europa“ zur Woche des bürgerschaftlichen Engagements“

<http://www.kontaktstelle-efbb.de/>

Kontaktstelle Deutschland „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ (Förderprogramme für Projekte)

[http://engagement-macht-stark.de/images/stories/Infoletter/sonder\\_infoletter/s.72-77\\_heuberger.pdf](http://engagement-macht-stark.de/images/stories/Infoletter/sonder_infoletter/s.72-77_heuberger.pdf)

„Ein Jahr ohne Folgen?“ /Standpunkt von Dr. Frank Heuberger, Beauftragter des BBE für Europäische Angelegenheiten

## Pinwand

**Europäischer Freiwilligentag in und um Darmstadt am 20. August 2011**

Aus Anlass des Europäischen Freiwilligenjahres 2011 haben das Land Hessen, die Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Landkreis Darmstadt-Dieburg einen Aktionstag initiiert, zu dem die Bevölkerung und die Einwohner der Partnerkommunen aus Stadt und Landkreis

„Engagiert in Hessen“ Ausgabe 20 November 2011

**Theater als  
Gastgeschenk**

**Ehrenamtliches  
Engagement muss in  
Ungarn auf -bzw.  
ausgebaut werden.**

Newsletter

Kontaktstelle für  
Förderprogramme

Statement



eingeladen waren. Der Europäische Freiwilligentag war rundum ein großer Erfolg. Es haben sich 32 Gäste aus 9 Partnerstädten beteiligt (Alkmaar, Brescia, Chesterfield, Gyönk, Liepaja, Logrono, Szeged, Plock und Graz). Mehr als 400 Freiwillige aus Stadt und Landkreis Darmstadt-Dieburg haben sich eingebracht, davon viele mit Migrationshintergrund z.B. in den drei Projekten "Internationale Nachspeisen für freiwillige Helfer". Ein Kurdischer und ein Ägyptischer Kulturverein brachten sich hier ein, dazu mehrere Nationen in der Stadteilwerkstatt Kranichstein sowie ausländische Studierende, die über hiesige Gastfreunde der Initiative "International Generations Meeting" an der TU Darmstadt angesprochen worden sind. Auf der Homepage der Freiwilligenagentur für die Stadt Darmstadt und den Landkreis Darmstadt-Dieburg [www.zeit-spenden.de](http://www.zeit-spenden.de) sind die Projekte aufgeführt.

### Vorschau

„**Bürgerschaftliches Engagement von Schülern**“ möchten wir Ihnen in der Ausgabe vom Februar 2012 näher bringen.

Wenn Sie dazu Hinweise und Informationen zu Praxis-Beispielen (aus dem gesamten Bundesgebiet) haben, freuen wir uns über Ihre Zuschriften.

Senden Sie diese bitte an [marianne.silbermann@t-online.de](mailto:marianne.silbermann@t-online.de) bis zum **10. Dezember 2011**.

**Aktionstag in  
Darmstadt**

**Nächste Ausgabe**

## Impressum

(Die Redaktionsmitglieder arbeiten ehrenamtlich)

### Redaktions-Team:



Andrea Befort (Bf)  
Engagement-Lotsin  
E-Mail:  
[andreabefort@aol.com](mailto:andreabefort@aol.com)



Marianne Silbermann (MaSi)  
*SeniorTrainerIn* und Engagement-Lotsin  
E-Mail:  
[marianne.silbermann@t-online.de](mailto:marianne.silbermann@t-online.de)



Richard Schmidt (RS)  
Freiwilligenkoordinator und Engagement-Lotse  
E-Mail:  
[richardschm@hotmail.com](mailto:richardschm@hotmail.com)

**zuständig für:**  
„Editorial „  
„Aus der Praxis“  
„Pinwand“  
„Links“

**zuständig für:**  
„Aus der Politik“,  
„Fachbeitrag“,  
„Aus der Praxis“  
„Links“

**zuständig für:**  
„Aus der Praxis“

**Engagiert in Hessen** finden Sie auf [www.gemeinsam-aktiv.de](http://www.gemeinsam-aktiv.de) in der Rubrik „Ratgeber & Fortbildung“